

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,60 M., mit Landbriefträger-Gesellgeld 1,95 M.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühr für die 3spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf.
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
 Notizen und Recitamen außerhalb des Inseraten- theils 20 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
 Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
 (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Willkommen in Merseburg!

„Willkommen“ sächsische Feuerwehr!
 Du Wehr auch Thüringischer Staaten!
 Gepriesen seien stets hoch und hehr,
 Aussterben sollen nimmermehr
 Der Liebe freiwillige Thaten!

Ihr, die Ihr nicht nach dem Leben fragt,
 Wenn fremdes in Noth ist gekommen,
 Ihr, die Ihr es gern in die Schanze schlägt,
 Bei feuersbrünsten das Höchste wagt:
 „Ihr seid in Merseburg willkommen!“

Amtliche Bekanntmachungen.

Versicherung von Löschgeräthen und Feuerwehr-Ausrüstungsstücken.

Schon seit einer Reihe von Jahren haben zahlreiche Gemeinden ihre Löschgeräthe und Feuerwehr-Ausrüstungen bei der Land-Feuer-Societät versichert. Die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit der Versicherung dieser Objecte scheint jedoch im Allgemeinen noch wenig bekannt zu sein, da sehr oft Anträge auf Vergütung beim Löschen von Bränden beschädigter oder durch Brand direct beschädigter Spritzen pp. in der Meinung gestellt werden, die Societät sei zur Deckung des Schadens verpflichtet. Das ist jedoch nicht zutreffend und kann die Societät in solchen Fällen

höchstens zu den Wiederherstellungs- kosten eine Beihilfe gewähren.

Dergleichen Versicherungen erstrecken sich nun nicht allein auf alle Schäden, welche die Geräthe an ihrem gewöhnlichen Standorte in Folge Schadenfeuer oder Blitzschlag treffen, sondern auch auf solche Schäden, welche sie auf dem Transporte von und nach der Brandstelle, sowie auf der Brandstelle selbst erleiden, auch wenn dieselbe außerhalb der Landesgrenze liegt. Die Versicherung der Löschgeräthe pp., welche unzweifelhaft ein erhebliches Kapital der Gemeinden pp. bilden, erscheint hiernach sehr zweckmäßig und kann nur empfohlen werden.

Der Beitrag für diese Versicherungen ist ohne Rücksicht auf die Bauart der Spritzenhäupter

und der etwaigen sonstigen Aufbewahrungsorte der zu versichernden Geräthe pp. sehr geringfügig und beträgt für 1000 M. Versicherungssumme und Jahr 98 Pfennige.

Die Gemeinde-Vorsteher veranlasse ich, diese Bekanntmachung in der nächsten Gemeinde-Versammlung zur Kenntniß der Ortsangehörigen zu bringen und auf möglichst baldige Versicherung der noch nicht versicherten Löschgeräthe und Feuerwehrausrüstungen hinzuwirken, damit die Gemeinden im Falle eines Brandes einen etwaigen Schaden an diesen für sie werthvollen Objecten nicht selbst zu tragen haben.

Wegen Aufnahme der betreffenden Versicherungsanträge haben sich die Gemeinde-Vorsteher

St. Hierzu „Illustriertes Sonntagsblatt.“

an die betreffenden **Bezirks-Versicherungs-Commissarien** zu wenden, auch können die Versicherungen in **meinem Bureau** vermittelt werden.

Merseburg, den 10. Juli 1890.
Der Königliche Landrath und Kreis-Feuer-Societäts-Director.
Weidlich.

Die Herren **Gemeinde- und Gutsvorsteher** mache ich unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 4. d. Mts. Nr. 242 hierdurch noch besonders darauf aufmerksam, daß die Beiträge zur **Gesellschaftskasse** der landwirthschaftlichen Berufsgesellschaft, die Quittung über empfangene Hebegebühren und das **Betriebsunternehmer-Verzeichniß A** nebst Auslegebescheinigung **bis Ende Juli d. J.** an die Sectionskasse (Kreis-communal-kasse) abzuliefern sind.

Merseburg, den 24. Juli 1890.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Weidlich.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 in Verbindung mit § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des hiesigen Magistrats für den hiesigen Polizeibezirk folgendes bestimmt:

Bei Trocknung brennbarer Stoffe und Materialien durch Coacsfeuer müssen die eisernen, zur Aufnahme des Coacs dienenden Körbe

1. auf unverbranntem Fußboden stehen,
2. mit einem überragenden Deckel oder Fangschirm versehen sein, welcher das Herabfallen brennbarer Stoffe auf das Feuer verhindert.

Während des Brennens des Coacs muß stets Aufsicht vorhanden sein.

Die Unterhaltung des Coacsfeuers während der Nachtzeit ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen ziehen **Geldstrafe bis zu neun Mark** im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft nach sich.

Merseburg, den 4. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 79 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880 wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Gemeinbezirk zu Merseburg wie folgt verordnet:

Das Befahren des von der Sälterstraße hier nach der Messoure führenden Verbindungsweges mit Lastwagen wird hiermit verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung ziehen Geldstrafe bis zu neun Mark im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft nach sich.

Merseburg, den 1. September 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir hierdurch zur Nachachtung in Erinnerung.

Merseburg, den 21. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 31. Juli cr. wird die 2. Escadron Thüringischer Infanterie-Regiments Nr. 12 in hiesiger Stadt **einquartiert**. Die quartierleistungspflichtigen Einwohner hiesiger Stadt, insbesondere nachstehender Straßen: Oberaltenburg, Unteraltenburg, Schreibersstraße, Stufenstraße, Weinberg, Georgstraße und Winkel veranlassen wir daher, die **erforderlichen Quartiere bereit zu halten**.

Merseburg, den 25. Juli 1890.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Tages-Ordnung.

Montag, d. 28. Juli cr., Abends 6 Uhr.

1. Vorschläge der Wahlkommission, betreffend:
 - a. Wahl von Deputirten zur Berathung der Sedanfeier,

b. Wahl eines Mitglieds der Feuerlösch-Deputation.

2. Genehmigung der Mehrausgaben bei den städtischen Kassen und Fonds pro 1889/90.

3. Aufhebung der Fluchtlinie am Gastwirth Schott'schen Grundstück soweit sie nicht den rothen Brückenrain betrifft.

4. Entnahme eines verzinslichen Kapitals aus der Sparkasse beabsichtigt Errichtung einer Herberge zur Heimath.

5. Beschlußfassung über den Ausbau der beiden Wege Merseburg-Gesau-Bloßen-Frankleben und Merseburg-Verder.

Geheime Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 24. Juli 1890.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witte.

Merseburg, den 26. Juli 1890.

* Politische Wochenschau.

Unser Kaiser hat seine Nordlandreise beendet. War die Fahrt auch nicht immer von schönem Sommerwetter begünstigt, so war der mehrwöchentliche Aufenthalt in der stillen, großartigen norwegischen Gebirgslandschaft doch von wohlthunendem Einfluß auf die Gesundheit des Monarchen, der frische Kraft während desselben gesammelt für die Erledigung der schweren Regentenarbeiten in den kommenden Wochen und Monaten. Der Kaiser trifft in diesen Tagen wieder in Wilhelmshaven ein, wo er nur kurze Zeit verweilt, um alsdann die Reise nach England, die sich streng im Rahmen eines Familienbesuches halten wird, anzutreten. Dieser Ausflug erhält noch eine Erweiterung dadurch, daß eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Könige von Belgien in Ostende geplant ist.

Es herrscht eine vollständige politische Windstille, also gerade zur rechten Zeit, ist in London der sogenannte parlamentarische Kongreß zusammengetreten, der auf die Beseitigung der internationalen Schwierigkeiten durch die Einführung von Schiedsgerichten hinarbeitet. Auch deutsche Reichstagsabgeordnete waren zugegen, und diese Herren haben tapfer mitgethan und mitgerathen. Aber sie, wie alle anderen Kongreßmitglieder dürften im Verlaufe der Verhandlungen zur Genüge sich überzeugt haben, daß ihre Hoffnungen und Wünsche vor der Hand nur Hoffnungen bleiben werden. Die französischen Vertreter in der hohen Versammlung haben zu wiederholten Malen in der unzweideutigsten Weise zu verstehen gegeben, daß Frankreich sich nicht damit befriedigen kann, daß Elsaß-Lothringen für immer zum Deutschen Reich gehört. Hörtst aber diese Anschauung, was sollen dann jemals Schiedsgerichte nützen. Es wird Alles beim Alten, daß heißt, ein jeder Staat auf seine Kraft und seine guten Freunde angewiesen bleiben.

Die Streibewegung in Deutschland hat sich jetzt ausschließlich auf den Hamburger Zustand reduziert, bei welchem es sich aber nicht mehr um Lohn-, sondern um Machtfragen handelt. Die Arbeitgeber in der Hansestadt wollen bekanntlich keinen Arbeiter mehr beschäftigen, welcher einem socialdemokratischen Fachverein angehört, und um die Zurücknahme dieser Bedingung zu erzwingen, dauert der Streik fort. In socialdemokratischen Zeitungen werden die gesammten deutschen Arbeiter zur Unterstützung der Hamburger aufgefordert, aber die Beiträge, welche einlaufen, sollen nur recht knapp und schmal sein. Jeder hat heute eben mit sich selbst zu thun.

Die Abtretung Helgolands ist vom englischen Unterhause nun auch in der zweiten Lesung des betreffenden Gesetzes genehmigt worden, es unterliegt daher keinem Zweifel, daß der Uebergang der Insel in deutschen Besitz noch im Laufe dieses Herbstes erfolgen wird. Das deutsch-englische Abkommen selbst wird in Kolonialkreisen noch immer lebhaft erörtert, und die Klagen darüber, daß Deutschland bei diesen Abmachungen den Kürzeren gezogen habe, wollen noch immer nicht verstummen; daher wird mit großer Spannung dem Erscheinen einer Denkschrift des Reichskanzlers entgegengesehen, in welcher die Gründe für das Abkommen ausführlich dargelegt werden sollen. Wie es heißt, soll diese Denkschrift noch im Laufe dieses Monats ausgegeben werden; es

dürfte also bis dahin einige Zurückhaltung in den Erörterungen über das in Rede stehende Thema anzurathen sein.

Belgien feierte in dieser Woche das fünf- undzwanzigjährige Regierungs-Jubiläum des Königs Leopold II. Die Ovationen, welche dem Monarchen alleseitig dargebracht wurden, bewiesen, daß derselbe die Liebe und Verehrung des Volkes im reichsten Maße genießt.

Das 2. Londoner Grenadierbataillon, dessen Mannschaften sich bekanntlich eine offene Meuterei hatten zu Schulden kommen lassen, wird jetzt nach Bermuda transportiert. Vor der Abfahrt hatte der Herzog von Cambridge als Oberbefehlshaber der Armee dem Leuten noch eine donnernde Strafpredigt gehalten.

In Spanien ist es wiederum zu groben Ausschreitungen von Hüttenarbeitern gekommen, gegen welche Militär ausgeboten werden mußte. Von der Cholera hört man nur noch wenig, die Epidemie scheint bei der andauernden kühlen Witterung von selbst erlöschen zu wollen. Die spanischen Behörden haben zu diesem erfreulichen Resultat allerdings so wenig wie möglich beigetragen.

Von den Staaten der Balkanhalbinsel interessiert die deutsche Bevölkerung gegenwärtig am meisten Griechenland. Die Kronprinzessin dieses Königreiches, bekanntlich die Schwester unseres Kaisers, ist nämlich am Sonabend glücklich von einem Sohne entbunden worden. Das Ereigniß kam unerwartet früh, so daß weder der Kronprinzliche Gatte noch der königliche Schwiegervater noch auch die jetzt auf der Reise zu ihrer Tochter befindliche kaiserliche Mutter der hohen Wächnerin in der Residenz anwesend waren. Die Kronprinzessin Sophie wie der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

Aus Mittelamerika wird über Kämpfe berichtet, die zwischen Guatemala und dem sich im Zustande der Insurrektion befindlichen San Salvador stattgefunden haben. Auch in der südamerikanischen Republik Argentinien herrschen bedenkliche Zustände; dort wurde eine Verschwörung entdeckt, in welche Officiere und Soldaten verwickelt sind. Und das alles unter den Augen des in London tagenden parlamentarischen Friedenskongresses auf dem nicht genug von den frielichen Zuständen in Amerika erzählt werden konnte.

Politische Tagesfragen.

(*) Die Besucher des parlamentarischen Friedenskongresses in London haben sich nun vollauf überzeugt, daß an eine praktische Verwirklichung ihrer Wünsche betr. die Einführung von internationalen Schiedsgerichten vor der Hand nicht zu denken ist. Ein französischer Redner bemerkte auf eine Rede des deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Dohrn, daß nur die Neutralisierung von Elsaß-Lothringen den Frieden zwischen Deutschland und Frankreich verbürgen könne. Herr Dohrn antwortete, Frankreich müsse sich mit dem gegenwärtigen Besitzstande ausöhnen, gerade so, wie Deutschland seiner Zeit sich darin gefunden habe, daß Elsaß-Lothringen französisch wurde. Ein halbes Duzend Franzosen protestirte lebhaft gegen diese Ausführungen, doch schnitt der Präsident alle weiteren Erörterungen über dieses Thema ab. Wenn nun aber schon auf einem Friedenskongresse solche Ansichten laut werden, was soll man denn dann von der großen Menge erwarten? Für die Streipunkte, welche den europäischen Frieden bedrohen, sind eben keine Schiedsgerichte möglich.

(*) Der Uebergang des Küstenstriches des deutschen ostafrikanischen Schutzgebietes, der dem Namen nach bisher noch dem Sultan von Zanzibar gehörte, in den definitiven deutschen Besitz wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ein Berliner Blatt hatte mitgetheilt, es seien hierüber Schwierigkeiten entstanden, weil der Sultan von Zanzibar für den bevorstehenden Ausfall seiner Einkünfte eine zu hohe Summe gefordert hätte. Damit ist es aber nicht so ängstlich. Der Sultan ist, nachdem das britische Protectorat über Zanzibar entschieden ist, eine wahre Strotztoppe, um deren Forderungen man sich besondere Mühe nicht zu machen braucht. Dann liegt es aber in deutscher Hand, den Sultan und zugleich die Engländer auf der Insel Zanzibar

ganz empfindlich zu kneifen, wenn sich wirklich Schwierigkeiten ergeben sollten. Die deutsche afrikanische Gesellschaft hat laut Vertrag mit dem Sultan die alleinige Zoll-Erhebung auf der Insel Sanjibar. Wer will ihr die nehmen, wenn nicht freiwillig darauf verzichtet wird? Deutschland ist hier im Vortheil und man braucht der Sache also keine besondere Beachtung beizulegen.

(S) Zu einem drastischen Zwischenfall kam es in einer socialdemokratischen Versammlung in Berlin. Es wurde ein „Genosse“ abgefaßt, der auf eigene Faust, auf eigene Rechnung, zu eigenem Nutzen, auf Grund selbst angefertigter gefälschter Listen und Legitimationen in der Versammlung für die Streikenden in Hamburg Geld einsammelte. Die Verhandlungen wurden unterbrochen, der Uebelthäter auf dem Podium den Anwesenden öffentlich als Betrüger vorgestellt und dann hinausgeworfen. Am Schluß der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, welche die heutige Regierung für unfähig erklärte, der Arbeitermacht auch nur das Geringste zu bieten. Die Regierung könnte nicht „den Ast des Kapitalistenbaumes“ verlassen, ohne sich dabei unmöglich zu machen. — Ist des Kapitalistenbaumes? Wirklich eine gediegene Wortbereicherung, die doch noch ein munteres Lachen erweckt.

§§ Das Berliner Organ der Socialdemokratie bestreitet kategorisch, daß irgend welcher Zwiespalt in der Partei herrsche, und bemerkt dazu, daß ein Feder hinausfliege, aus der Partei nämlich, welcher sich maufsig machen sollte. Wenn die Herren so genau wissen, daß Alles in Ordnung ist, dann brauchen sie sich eigentlich nicht zu ereifern. Im Uebrigen ist es aber doch auch schon einige Male passiert, daß Leute, welche Andere hinausfliegen lassen wollten, selbst hinausflogen. Die Socialdemokraten vertheilen die Bärenhaut schon, da sie den Bären noch nicht einmal erlegt haben. Sie werden ja binnen Kurzem, nach Ablauf des Socialistengesetzes, selbst sehen, wie weit sie damit kommen.

(S) Pünktlichkeit der Socialdemokraten im Abrechnen. Im Leipziger „Wähler“ wird folgende Aufforderung veröffentlicht:

„Diejenigen, welche über die Festprogramme des 1. Mai noch nicht mit dem Komitee abgeredet haben, ersuchen wir, so schnell als möglich dies zu thun, sonst würden wir gezwungen sein, innerhalb 14 Tagen die Namen öffentlich bekannt zu machen.“

Das Fest-Komitee zum 1. Mai. Sehr begreiflich, daß der echte Umsturzmänn, der darauf geschult ist, Autoritäten und die lächerlichen Moralgesetze des Bourgeois nicht anzuerkennen, die Verpflichtung, Menschenschaft abzulegen, auch einmal in nicht gewünschter Richtung als Vorurtheil behandelt.

(Der Abg. Dechelhäuser veröffentlicht einen längeren Artikel über die Arbeiterbewegung, der in seinen Einzelheiten völlig den Ausführungen entspricht, die wir über das gleiche Thema gebracht haben. Herr Dechelhäuser schließt seinen Aufsatz mit folgenden Worten:

„Die Arbeiter werden zu ihrem großen Schaden die Folgen der Arbeiterunruhen der letzten Zeit gewahr werden. Die Ausschreitungen sind nur von einem verhältnismäßig kleinen Theil der Arbeiter ausgegangen; selbst bei Streiks folgte oft die Mehrzahl nur dem Zwang einer gewaltthätigen, durch die unreifen Elemente unterhaltenen Minderheit. Aber alle Arbeiter, auch die ruhigen und besten, müssen mit darunter leiden! Ist dies nicht eine erneute Mahnung für die vernünftigen Arbeiter, sich zusammenzuscharen, in friedlicher Verbindung mit den Arbeitgebern, nicht in systematischer Anfeindung, ihr Heil zu suchen, und der Tyrannei der Socialdemokratie ein Ende zu machen?“

(*) Die vor einiger Zeit zur Verathung einer neuen gemeinsamen Militär-Strafproceßordnung niedergesetzte Kommission, an welcher auch mehrere Vertreter Bayerns theilnahmen, scheint bereits zu Erfolgen gelangt zu sein. Aus München wird nämlich berichtet:

„Bei der Neuordnung der Militärgerichtsbarkeit werden für Bayern fünf Divisionsgerichte in München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Reg., wo ebenfalls bayrische Truppen stehen, errichtet. Für das ganze deutsche Heer wird ein Militärappellgericht errichtet, wozu Bayern zwei bis drei höhere Richter stellt.“

Erhebungen über Lohn und Arbeitszeit der Maurer in Berlin haben interessante Resultate ergeben. Die Mehrzahl arbeitete 10, die Minderheit 9 Stunden. Auf einem Bau erhielten die Maurer sogar 70 Pfennige pro Stunde, es scheint sich also dort

um besonders gute Leute gehandelt zu haben. Der Durchschnittslohn betrug nur knapp 55 Pfennige pro Stunde, es wurde vielfach auch für 45 Pfennige gearbeitet. Die Zahl der arbeitslosen Maurer in Berlin wird in diesem Jahre auf durchschnittlich täglich 3500 Mann geschätzt.

(*) Der preussische Landwirtschaftsminister hat, der Magdeb. Btg. zufolge, Erhebungen über die Ursachen der andauernden Höhe der Fleischpreise angeordnet. Vom Centralverein der verbündeten Landwirthe Schlesiens wurde ein besonderes Gutachten eingefordert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. (Zur Kaiserreise.) Unser Kaiser hat am Donnerstag Abend von Wolde in Norwegen bei stürmischen Wetter und hohem Seegang mit der Yacht „Hohenzollern“ die Heimreise nach Deutschland angetreten. In Bergen wird unterwegs ein kurzer Aufenthalt genommen, wonach die Fahrt direct nach Wilhelmshafen geht, wo die Ankunft am Montag Morgen erfolgt.

— Fürst Bismarck empfing nach einem Friedrichshäger Telegramm der „Nowoje Wremja“ am 22. d. M. wieder einen Vertreter dieses russischen Blattes. Der Fürst habe, so heißt es in dem Telegramm, betont, daß er es jetzt als seine Hauptaufgabe betrachte, für die Befestigung des Friedens zu wirken. Zu einem Kriege zwischen Rußland und Deutschland liege kein Grund vor, ja ein solcher Krieg wäre ganz zwecklos. Ein Angriff Deutschlands gegen Rußland erscheine ihm undenkbar.

Wien, 26. Juli. In Wien geht das Gerücht, Graf Hartenau (Alexander Battenberg) sei in hochpolitischer Mission von dort abgereist und zwar in Sachen der bulgarischen Frage, welche in ein erstes Stadium getreten sei. (?) — Prinzessin Clementine von Coburg und ihr Sohn, Fürst Ferdinand von Bulgarien, sind nach Coburg gereist.

London, 26. Juli. Das Unterhaus hat in der Freitagssitzung den Helgolandvertrag angenommen. Die Opposition gegen die Vorlage war nur mäßig, Gladstone erklärte, derselben zustimmen zu wollen, und enthielt sich aller weiteren Erörterung. Sofort nach der dritten Verathung soll die amtliche Publication erfolgen.

— In den Londoner Docks ist den Arbeitern eine Lohnerhöhung zugestimmt, in den Provinzen dauern die Streiktheiten noch fort. — Der Besuch des deutschen Kaisers in Osborne wird vermuthlich fünf Tage dauern. Der Monarch wird sich am 4. August an der Revue über die englische Flotte betheiligen und am darauf folgenden Tage die Schiffswerften in Portsmouth besichtigen. — Die Schaaften des Mahdi sind im Sudan abermals geschlagen worden.

Paris, 26. Juli. In der Kammer wird eine Aenderung des Rekrutengesetzes beschlossen werden, nach welcher der älteste, bezw. einzige Sohn einer Familie nach einjährigem Activdienste beurlaubt werden soll. — Der Kolonialvertrag zwischen England und Frankreich ist in London jetzt unterzeichnet. (Die einzelnen Bestimmungen haben wir neulich schon mitgetheilt. Red.)

Madrid, 26. Juli. Die spanische Regierung hat über ganz Catalonien wegen der dortigen Streikunruhen den Belagerungszustand verhängt, auch ist das Standrecht proklamirt. Bei Zusammenstößen mit dem Militär sind mehrere Arbeiter erschossen. Hier und da machen sich aber auch bereits Zeichen von Besonnenheit geltend.

New-York, 26. Juli. Die Arbeiterunruhen in Argentinien sind durch Militär gedämpft. Es ist dabei zu regelrechten Straßenkämpfen gekommen, in denen die erbitterten Soldaten keinen Pardon mehr gaben. — In Centralamerika dauern die Wirren fort. General Ezla, welcher in San Salvador die oberste Gewalt an sich gerissen hat, behauptet dieselbe siegreich. — In New-York sind verschiedene größere Streiks ausgebrochen, bei welchen es zu socialistischen Ausschreitungen kam.

Anzeigen.

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Vom 1. August d. J. ab wird der Personenzug Nr. 181 (Wochentags) wie folgt durchgeführt: ab Merseburg 4²⁵, ab Ammendorf 5¹⁴, an Halle 5²⁵ Vormittags

Weissenfels, den 19. Juli 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Eine alte gangbare

Bäckerei

in Eisleben sofort unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näheres unter B. V. 1594 durch Haasenhein & Bogler, Eisleben.

Theod. Ebert,

Mechaniker und Optiker, Merseburg, a/S, kleine Ritterstrasse 2,



empfehlte bei Bedarf sein reichhaltiges Lager chirurgischer Instrumente und Summiwaaren zc.

Theod. Lücke

empfehlte:

Roggenklei.	Reis,
Weizenklei.	Futtergerste,
Delfaden.	Baumwollsaatmehl,
Malzkeime.	Erdnußmehl,
Gerstenschrot,	Raischrot.

alles in bester, frischer Waare

billigst.

■ Muster gratis und franco. ■

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Von der Reise zurück.

Dr. Ulrichs, Special-

arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankh., Halle a. S., Poststrasse 6.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.

Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur

Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert

für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91. heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

Formulare zu

Schöffenverzeichnissen

sind zu haben in der

Kreisblatt-Expedition.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrätig.

HOCOLADE VON
M.1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen

GEBRÜDER STOLLWERCK

CACAO
1/2 K Dose 3 M.
1/2 Kg gut für 100 Tassen.

Dampfbetrieb: 550 Pferdekr. 32 Gold. silb. etc. Medaillen 26 Kais. Königl. etc. HOFDIPLONE

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Vorteilhaftester Einkauf von Waschseifen!

C. M. Schladitz, Seifenfabrik u. Versandgeschäft
Prettin a. Elbe

verfendet an Jedermann gegen Nachnahme oder vorherige Betrags-Einsendung **garantiert reine Waschseifen** zu folgenden, in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen **Fabrikpreisen:**

Kern-Wachs-Seife weiß, p. Pfd. 28 Pfg.	Talg-Seife, roth oder blau marmorirt, per Pfd. 21 Pfg.
Draniens-Kernseife, gelbl. " 25 "	Seife, 1/1 Ctr. 20 Mt., 1/2 Ctr. 10,50 Mt., 1/4 Ctr. 5,50 Mt.
Harz-Kern-Seife, gelb " 24 "	Grüne Seife, 1/1 Ctr. 17 Mt., 1/2 Ctr. 9 Mt., 1/4 Ctr. 4,75 Mt.
do. braun " 22 "	

franco jeder Bahnstation ohne Berechnung der Verpackung.
Preislisten franco. — Probebestellung netto 9 1/2 Pfd. für 3 Mark franco.
Zurücknahme und Umtausch nicht erwidrender Waaren.

Specialität: Versandt an Consumenten zu Fabrikpreisen.

Inserate

für alle deutschen Zeitungen und Lokalblätter besorgt prompt und ohne Preiserhöhung die

Merseburger Kreisblatt-Expedition
in Merseburg,
Altenburger Schulplatz 5.

Vorteile für den Auftraggeber: Ersparung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — korrektes Arrangement des betreffenden Inserats bei möglicher Ersparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des Manuscripts in nur einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehrere Blätter gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Visitenkarten
schnell, sauber, billig.
Kreisblatt-Expedition,
Altenburger Schulplatz 5.

Heirath!

Eine Wittve, 31 Jahre alt, ohne Kinder, Hausbesitzerin und 120000 Mk. Paarvermögen möchte sich wieder verheirathen. Pastor, Doctor oder Lehrer bevorzugt. Anträge unter S. O. 3828 sind der Expedition des „General-Anzeiger“ Berlin SW. 61 einzureichen.

Theod. Ebert,
Mechaniker und Optiker.
Merseburg a/S., kleine Ritterstraße 2,



empfeilt sein assortiertes Lager aller in Mechanik und Optik einschlagenden Artikel.
Brillen werden nach ärztlicher Vorschrift angefertigt.

CASINO.

Montag, den 28. Juli cr.,
Abends 8 Uhr

VIII. u. letztes

Abonnements-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter Leitung seines Stadttrompeters W. Stuger.

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren Meyer, Bahnhofstr., Feuer- Burgstraße; Ratto, Hofmarkt; Schulze, II. Ritterstraße.

Bei ungunstig. Witterung findet das Concert im Saale des „Tivoli“ statt.

Sonntag, den 27. Juli cr.
zum Feuerwehreffeste

Frei-Concert

Abends von 7 Uhr an

Ball

im festlich decorierten Saale bei vollem Orchester. — Ohne Entree.

Hochachtungsvoll **G. Lucas.**

Feldschlösschen.

Sonntag, den 27. d. Mt. von Nachmittags 3 Uhr ab Tanzmusik. **A. Kießler.**

National-Denkmal

für den Fürsten von Bismarck.
Sammelstelle: Kreisblatt-Expedition.

Theater im Tivoli.

Sonntag, den 27. Juli cr.

Große Festvorstellung.

Auf allgemeines Verlangen!

Der Rabe zu Merseburg

Historisches Schauspiel in 6 Bildern von Georg Hunsdy.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 27. Juli. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Bettelstudent. — Altes Theater. Anfang 7 Uhr. Gasspiel des Herrn Friedrich Mitternurger. Die Ehre.

Redaction, Schnellverfendruck u. Verlag von A. Reiboldt in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)

Sierju 1 Beilage.

(Nachdruck verboten.)

Briefe aus Berlin.

Berlin, den 26. Juli 1890.

Berlin ist so still, wie nie in diesem und dem ganzen vorigen Jahre, aber keineswegs ruhig. Daß ein Großstädter große Kenntnisse vom Land- und Ackerbau und seinen Geheimnissen hat, kann man nicht gut verlangen, und die Zahl der Leute, welche Hafer, Gerste, Roggen und Weizen nicht von einander unterscheiden können, ist denn auch an der Spree nicht zum kleinsten. Aber so viel versteht doch jeder Hausvater und jede Hausmutter, soweit sie nicht mit der Coupon-geheere arbeiten, daß zu einer guten Ernte auch gutes Wetter gehört, und daß das kleine Brod noch winziger werden wird, wenn die Ernte nicht gut wird. Ich übertreibe wirklich nicht, wenn ich sage, daß eine mit Kindern gesegnete und in bescheidenen Verhältnissen lebende Familie heute schon mit den Brodpreisen hier zu Lande ihre liebe Noth hat. Was will das aber werden, wenn das nach drei ganzen sonnigen Tagen nun wieder ununterbrochen herrschende Regenwetter andauert? Man macht sich sonst nicht allzuviel aus einem himmlischen Guß, und wenn bei einer Sonntagspartie bei der Anzug tüchtig durchspritzt ist, nun, so wird er in der Woche wieder trocken, aber unter solchen Verhältnissen wird auch eine heitere Natur bedenklich und nachdenklich. An fremden Besuchern, die über die Verhältnisse draußen berichten und mit ihrem Bericht lebhaftest Klagen verbinden, fehlt es ja nie, man weiß also, daß nicht bloß Berlin selbst in diesem Sommer ein feuchter Punkt auf Erden ist. Mancher merkt's, daß es Mächte giebt, denen der weiseste Mensch nichts vorzuschreiben vermag, und dabei geräth auch Mancher auf ernstere Gedanken. —

Alles Schaugepränge und alle Sensationsstücke, alle Versammlungsreden und großen Beschlüsse können das unbehagliche Gefühl, welches über die Massen sich ausgebreitet hat, nicht beseitigen. Da sind fern im Westen, wo Berlin aufhört und Löwen, Bären, Elephanten und sonstiges Thierzeug im Zoologischen Garten anfängt, Indianer und „Comboy's“ und sonstige wilde Gesellen erschienen, die Wandertruppe des Amerikaners „Buffalo Bill“. Der Mann bietet etwas, versteht aber noch besser, die Kellernottrummel rühren zu lassen. Die Berliner Reporter sind rein jütisch vor Entzücken, man denkt nach ihren Berichten, Berlin wäre dieser Gaste wegen rein aus dem Häuschen. Fällt ihm aber gar nicht ein, und ebensovienig haben die verschiedenen Bluthaten, der letzten Tage, eine unheimlicher, als die andere, ein so weitgehendes Interesse, wie früher, zu erwecken gewußt. Jeder hat mit sich zu thun, rechnet bedachsam, und wenn er sich einen guten Tag macht, hält er später das Geld doppelt zusammen. Die großen Versammlungen der Arbeiter sind mehr als schwach besucht, lobenswerther Weise gehen aber Mann und Frau mehr als früher zusammen aus und trinken ihr Glas Bier. Krawalle, Scandale hat es seit langer Zeit nicht so ungemein wenig gegeben, wie heuer, und die Schutzleute haben auch ihre Sommererholung.

Von denen, welche die Sommermode mitmachen und nach draußen gezogen sind, es sind wirklich nicht allzuviel, denn man kann die Wohnungen, in welchen zum Zeichen der Abwesenheit der Herrschaft die Fensterjalousieen herabgelassen sind, in aller Gemüthsruhe zählen, läßt ein melancholischer Brief nach dem anderen ein, und das Schlußstück aller Episteln lautet: „Gottlob, daß die Ferien zu Ende gehen!“ Was hat man auch im Regen vor Berlin voraus? Die Unbekümlichkeit. Die Gemeinde der Dabeimgebliebenen lacht sich wacker ins Fäustchen und trinkt zur Belohnung der eigenen werthen Person ein Glas oder zwei extra. Ist es auch etwa nicht „sein“, zu Hause zu bleiben? Na, da ja still geschwiegen! Wer Augen zum Sehen hat, der kann es Tag für Tag sehen, wie der erste Beamte des Reiches, der Reichszanzer von Caprivi, sich im Thiergarten „erholt.“

Den Schleppfädel im Arm, die Mütze auf dem Kopf schreitet Fürst Bismarcks Nachfolger gemüthlich durch die feuchten Alleen, mit offenem Auge für Alles, was ihm begegnet, mit herzlichem Danke für alle dargebrachten Grüße, stramm aufrecht, mit ungezwungenen, jugendlicher Rüstigkeit. Und der Grüße sind nicht wenige, und was das Interessante, gerade Leute aus dem Bürger- und Arbeiterstande erkennen den Reichszanzer zuerst, und Jeder widmet ihm seinen Gruß. Herr von Caprivi ist 60 Jahre alt, also nun wohl ein „unverbesserlicher“ Junggehele, aber für frohes Kinderlachen hat er doch ein Herz. Das sieht man, wenn er um einen Spielplatz spaziert, und darum ist er auch bei den Kleinen schnell bekannt und beliebt geworden, gerade wie Moltke, der ein ebenso großer Kinderfreund, wie Strategie ist. — G. P.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 25. Juli. Auch auf dem Holzmarke wurden bei Wasserleitungsaus-schachtungen Menschenknochen gefunden, die vielleicht mit dem Militärgalgen in Zusammenhang stehen, der sich dort lange befunden hat. — Wegen einiger Krankheitsfälle, die unter den Artilleriepferden beobachtet wurden, sind die gesunden Pferde zweier Batterien für einige Zeit auf dem Gergierplatze untergebracht worden. — Freiwillige die sich für nächstes Jahr zum Eintritt bei unserer Artillerie gemeldet hatten, sind nach Wittenberg beordert worden.

† Halle, 25. Juli. Der Minister des königlichen Hauses, Herr von Wedell-Biesdorf ist heute Vormittag 11 Uhr zu den Festlichkeiten der Halloren hier eingetroffen und im Hotel „Stadt Hamburg“ abgestiegen.

† Halle, 25. Juli. In die hiesige Augen-klinik wurde ein Knabe aus Bergisdorf bei Eis-leben gebracht, dem infolge unvorsichtigen Um-gehens mit einer Armbrust durch einen hölzernen Bolzen das linke Auge durchbohrt worden ist.

† Halle, 25. Juli. Das Pferd, welches der Kaiser der Salzwirkerbrüderschaft geschenkt hat, traf gestern Abend hier ein und wurde in „Stadt Hamburg“ eingestellt. Es ist eine hellbraune 7jährige Stute, „Dea“ geheißen, ein edles Race-pferd aus dem Trakehner Gestüt. Als Abzeichen hat das Thier eine feine Blässe und eine weiße Fessel am linken Hinterfuß. Sein Werth wird von Sachverständigen auf 800—900 Thaler geschätzt. Das Thier wurde getastet und ge-zäumt den Halloren übergeben. — Im benach-barten Beizen wurden gestern Nachmittag 3 Uhr die irdischen Ueberreste des leider auf so traurige und schnelle Weise ums Leben gekommenen Guts-besizers H. Thielicke unter allgemeinsten Theil-nahme dem Hochsee der Erde übergeben. Der Ortsgemeinliche Herr Pfarrer Ehrig hielt eine ergreifende Anrede.

† Halle, 25. Juli. Die Huldigungs-feier der Halloren vollzog sich heute bei schönstem Wetter unter gewaltiger Antheilnahme des Publikums, welches sämtliche Straßen, durch die sich der Festzug bewegte, dicht besetzt hielt. Von der Residenz, wo sich die Halloren gegen 11 Uhr versammelten, zogen dieselben nach dem Oberbergamt, vor welchem die Büsten Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. und Sr. Majestät des regierenden Kaisers Aufstellung ge-funden hatten. Dort hatten sich Vertreter der Königlichen und städtischen Behörden, das hiesige Officiercorps und andere geladene Gäste einge-funden; als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers war Sr. Excellenz der Minister des Königlichen Hauses Herr von Wedell-Biesdorf erschienen. Herr Berg-Hauptmann von Heyden-Rynsch übergab der Salzwirker-brüderschaft die kaiserlichen Geschenke, bestehend in zwei Fahnen, einem silbernen Becher und einem prächtigen Pferde aus dem kaiserlichen Marstall, welches, nachdem der derzeitige Vor-siand der Halloren Namens der Brüderschaft das Gelübniß unerschütterlicher Treue gegen den König und das Königliche Haus abgelegt hatte und ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König ausgebracht worden war, von dem ältesten Mitgliede der Brüderschaft, dem 81 Jahre alten

Halloren Lehmann, bestiegen wurde. Der Zug setzte sich nun wieder in Bewegung nach der Halle, wo der übliche Ritt um den Gutzjahr-brunnen und das Fahnenjochwenden ausgeführt, sowie der mit einem Hoch auf den Kaiser endigende Huldigungspruch gesprochen wurde. Am Nachmittag schlossen sich Festlichkeiten in „Freybergs Garten“ an.

† Halle, 26. Juli. Die Dummen werden nicht alle! Der Müller P. aus Pieshals, welcher auf der Durchreise begriffen und sich hier auf dem Bahnhofs aufhielt, wurde dort von einem angeblichen Brauer nach seinem Reiseziel befragt. Als ersterer Cönnern angab, begrüßte es der Brauer freudig mit ihm gemeinschaftlich den Weg nach dort zurücklegen zu können, da sein Weg ebenfalls nach Cönnern führe. Als Beide eine Strecke des Weges gegangen, gestellte sich ein angeblich aus Altleben gebürtiger Getreide-händler zu ihnen, welcher u. A. schließlich erzählte, wie er in einem hiesigen Restaurant Geld ver-spielt, dabei aber verschiedene interessante Karten-kunststücke gelernt hätte. Auf wiederholtes Drängen des Brauers, solche doch zum Besten zu geben, breitete der Müller sein Taschentuch auf die Erde und das Spiel des „Kümmelblättchens“ begann. Auf Zurufen setzte auch P. 14 Mk., natürlich verlor er diese und bald darauf ver-schwanden auch der Brauer und der Getreide-händler.

† Weißenfels, 25. Juli. Es wird inter-essiren zu hören, daß zu dem am nächsten Sonn-tag hier abgehaltenen Gaufest der Radfahrer des Meisterschaftsfahrer von Europa, Herr August Kehr aus Frankfurt a. M., hier ein-treffen und sich an der Nachmittags 3 Uhr beginnenden 3 Uhr beginnenden großen Korf-sahrt beteiligen wird. Uebrigens wollen wir darauf hinweisen, daß an dem officiellen Früh-schoppen-Concert in dem Zelte auf dem Markte ein jeder theilnehmen kann und Gäste sogar sehr willkommen sind; auch das Concert auf dem „Bad“ kann gegen ein Entree von 50 Pfennig jedermann besuchen. Die Anmeldungen zu diesem eigenartigen Feste sind schon sehr zahlreich einge-gangen. — Der Lederhändler Rißmann hier, welcher sich wegen betrügerischen Banerrotts in Untersuchung befindet, ist gestern Abend von dem Königl. Amtsgericht hier in Untersuchungshaft genommen worden. — Der geisteskranke frühere Gastwirth Wölthner wurde gestern nach der Halleischen Irrenklinik übergeführt.

† Droyßig, 25. Juli. In den diesjährigen Entlassungsprüfungen an dem hiesigen ewange-lischen Gouvernanten-Institut und dem ewange-lischen Lehrerinnen-Seminar haben das Zeugniß der Befähigung aus Gouvernanten und für das höhere Lehramt an höheren Mädchenschulen 16 Damen, das Zeugniß für das Lehramt an Volks-schulen 20 Damen erlangt. Die Königliche Seminar-Direktion zu Droyßig ist bereit, über die Befähigung dieser Kandidatinnen vier be-stimmte Stellen im öffentlichen und im Privat-schuldienste näher Auskunft zu geben.

† Wittenberg, 25. Juli. Der Selbst-mörder, von dem wir gestern berichtet, ist der Lehrer Lamprecht aus Klein-Schocher bei Leipzig. Ueber den betäubenden Fall wird noch folgendes nähere mitgeteilt. Lamprecht, ein hübscher mit Geld reichlich versehener junger Mann, hat bis kurz vor dem Selbstmord noch die Gäste des „Deutschen Hauses“ durch Gesang und sehr gutes Klavierpiel in der angenehmsten Weise unterhalten, so daß nur wenigen Anwesenden seine nervöse Aufregung aufgefallen ist. Als er sich mit dem Verpfeinden, bald wieder herunter zu kommen, auf sein Zimmer begeben hatte und der Wirth, veranlaßt durch das aus dem Zimmer dringende auffallende Röcheln in dasselbe hineinrang, fand er den Unglück-lichen mit tiefer Halswunde und durch-schnittener Kehlkopf und deshalb der Sprache nicht mächtig, stehend und auf ein offenes, auf dem Tisch liegendes Rasiermesser deutend, im Zimmer. Aerztliche Hülfe, die sehr bald herbei-geschafft wurde, war bei der schweren Verletzung ohne Erfolg, und ist der Selbstmörder, nachdem er seinen Namen und „Krantheit“ als den Grund des Selbstmordes aufgeschrieben, an derselben

nach zweiflüchtigem furchtbarem Todeskampfe verstorben. Ein Konfirmationschein, den der Verstorbene bei sich trug, hat den angegebenen Namen bestätigt, dagegen war von einer Krankheit, äußerlich wenigstens, nichts wahrzunehmen.

† Staßfurt, 23. Juli. Ein belagertes Wirther Unfall, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich dieser Tage auf der Jakobsgarbe bei Börnecke. Im Tiefbau wurden durch eindringenden Schlamm zwei Familienväter erstickt. Unter allgemeiner Theilnehmung wurden die Verunglückten, von denen einer in Börnecke, der andere in Schneidlingen wohnhaft war, gestern Nachmittag beerdigt.

† Sena, 24. Juli. „Mein Name ist Wolf, Gymnasiallehrer aus Greiz.“ Mit diesen Worten setzte sich in einem der letzten Concerte ein fremder junger Herr an einen Tisch, um sofort eine lebhaftere Unterhaltung mit seiner Nachbarschaft anzuknüpfen. Als der rebelle Herr, der noch nicht Mittelgröße hat und etwa 27 Jahre alt ist, einige bedeutliche Sprachfehler beging, stiegen doch Zweifel bei den Nachbarn auf, ob er wirklich Gymnasiallehrer sei. Schließlich wurde er gefragt, in welcher Klasse und in welchen Fächern er unterrichte. „Philosophie in Sexta!“ antwortete der Mensch unverfroren. „Philosophie?“ entgegnete der Fragesteller, „was heißt das?“ „Das ist Larifari“, erklärte jener ganz gemüthlich. Ganz gemüthlich wurde er aber auch aufgefordert, sofort den Tisch zu verlassen. Nach trank er seinen Bierrest aus, setzte seinen Klemmer auf und verduftete, ohne weiter ein Wort gesagt zu haben.

† Gotha, 23. Juli. Heute früh gegen 4 Uhr brach in den Arbeitsräumen der Metall- und Lampenfabrik von Kallmeyer und Hargze ein großes Feuer aus, welches in 1 1/2 Stunden die inneren Theile des Maschinenbaues vollständig ausbrannte und die Maschinen zerstörte. Am meisten sind bei diesem Brandunglück die 150 Arbeiter zu beklagen, die nun plötzlich brotlos geworden sind. Durch die unermüdete Thätigkeit unserer tüchtigen Feuerwehre konnten die dicht angrenzenden Nachbarhäuser geschützt werden. Ueber die Entstehungursache des Feuers konnte bis jetzt nichts Genaues ermittelt werden. Der Verlust an verbrannten Waaren wird auf 80 000 Mark angegeben.

† Altenburg, 25. Juli. Der Fall, daß ein Geistlicher die Seelsorge in fünf verschiedenen Staaten ausübt, dürfte nur in Thüringen, wofelbst sich die politischen Grenzen zweilen aufs engste verschlingen, vorkommen. Pastor Kleindienst in dem sächsischen Orte Niebra bei Werda ist gleichzeitig Prediger in Hilbersdorf, dessen eine Hälfte zum Herzogthum Altenburg gehört, während die andere im Fürstenthum Reuß j. L. liegt; ferner wirkt er seelsorgerisch in den beiden preussischen Dörfern Ottda und Lichtenberg; dann predigt er in dem weimarischen Dorf Aufsdorf, und zuletzt versieht er das Vikariat in dem meiningenschen Dorfe Mosan.

† Leipzig, 25. Juli. Von Seiten der königl. Staatsanwaltschaft ist nunmehr gegen die Bürgermeistertochter Fanny Schrön aus Marzahnstadt Anklage wegen Doppelmordes, begangen an ihren leiblichen Eltern, erhoben worden. Die Anklagesache wird in der letzten die jährigen Quartaalperiode des königl. Schwurgerichts (voranschichtlich im October) zur Aburtheilung kommen.

† In verschiedenen Wäldern des oberen Vogtlandes tritt heuer ein Käuffelkäfer in solchen Massen auf, daß seiner Vertilgung seitens der Forstbeamten besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Der Käfer verursacht insofern großen Schaden, als er die Rinde junger Bäume benagt und dadurch Ursache zum Absterben derselben wird. Da der Käfer ziemlich groß ist, so ist sein Auffinden nicht schwer. Auf dem Landsgemeinder und Forstrevier läßt man den Schwarzer sammeln und zahlt für die an die Oberförsterei abgelieferten Thiere entprechendes Sammelgeld. Fast täglich werden größere Mengen dieser Thiere abgeliefert.

† Privatnachrichten aus Lauterberg am Harz besagen, daß Reichskommissar von Wismann etwa in acht Tagen das Zimmer wieder verlassen können.

† In Wilhelmshöhe bei Kassel werden umfassende Vorkehrungen getroffen, für die Ankunft der kaiserlichen Prinzen. Neuerdings verlautet, daß auch die Kaiserin auf kurze Zeit im

Schloß zu Wilhelmshöhe Wohnung nehmen werde und zwar um die Mitte des nächsten Monats.

Vocales und Kreisnachrichten.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 26. Juli 1890.

§ Markenjammer dürfte es interessiren, daß Oesterreich und die Türkei in Kürze eine Aenderung ihrer Postwerthzeichen eintreten lassen werden.

§ Das neue deutsche Arzneibuch kommt, wie wir erfahren, am nächsten Mittwoch zur Ausgabe. In Kraft tritt es bekanntlich am 1. Januar 1891.

§ Unser Schloß. Sehr gewonnen hat durch seinen fast vollendeten Umbau unter königliches Schloß mit seiner Umgebung. Besonders fällt die überaus günstige Umgestaltung des äußeren Schloßhofes sofort ins Auge. An die Stelle unschöner Schuppen und Ställe sind neue schöne Gebäude getreten, der nicht zu den Wegen erforderliche Raum ist mit wohlgepflegten Rasenflächen bedeckt, das alte Thor an der Westseite ist durch ein neues prächtiges Portal ersetzt.

§ Warnung. Das königliche Polizei-Präsidium zu Berlin erläßt unterm 20. Juli c. folgende Bekanntmachung: „Der bekannte Wandwurmheilmittler Richard Mohrmann vor dessen Treiben bereits wiederholtlich gewarnt worden ist, empfiehlt neuerdings in den Zeitungen seine Bücher „Der Friedensbote“ und „Johannistrieb“, welche im Wesentlichen mit dem von ihm früher herausgegebenen „goldenen Buch für Männer“ übereinstimmen. Der Inhalt soll durch Ausschweifungen heruntergekommene Menschen in Angst versetzen und zu Ausgaben verleiten, welche dem Verfasser zu Gute kommen. Das Publikum wird vor diesem Treiben und vor Kurpfuscherei des Richard Mohrmann ernstlich gewarnt.“

§ 25jähriges Jubiläum. Wie wir hören, feiert am 1. August c. Herr Braumeister Ernst Wittig in der Brauerei von C. Berger hier das 25 jährige Jubiläum seines Eintrittes und seiner Thätigkeit bei genannter Firma. Da in der Berger'schen Brauerei in den letzten Jahren verschiedene bedeutende Jubiläen stattgefunden haben, und in nächster Zeit noch in Aussicht stehen, so ist in diesem Umstande ein ebenso hochachtbares Zeichen für die Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit des betreffenden Personals, wie für die einsichtsvolle, humane und würdige Behandlung seitens der Firmeneinhaber erkennbar.

§ Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Officiere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Briefe u. s. w. wird demnach postseitig besondere Sorge getragen. Ferner ist es dringend nothwendig, in den Briefaufschriften u. s. w. außer dem Familiennamen (unter Umständen auch Vornamen oder Ordnungsnummer) den Dienstgrad und Truppentheil — Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie, Colonne u. und zwar auch bei Sendungen an höhere Officiere — genau anzugeben. Mangelhafte Aufschriften der Mandat-Postsendungen können leicht eine Verzögerung in der Beförderung oder Bestellung derselben zur Folge haben.

§ Die neuen Kartoffeln bieten häufig, trotzdem sie auf ihren Reifezustand geprüft sind, nicht den erwarteten Genuß. Die Hausfrauen, seien daher darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, zum Kochen der Kartoffeln nur vorgewärmtes Wasser zu verwenden. In diesem Falle werden die Kartoffeln stets schmackhaft sein.

§ Versicherung des Gepäcks. Im Hinblick auf die Reisezeit seien alle Reisenden, die irgend welchen Werth auf ihr Gepäck legen, daran gemahnt, ihre Koffer u. bei der Aufgabe auf der Bahn zu versichern. Die Versicherungsgebühr beträgt nur wenige Pfennige und die Reisenden erhalten in Verlustfällen den vollen versicherten Werth ersetzt. Allerdings ist die

Bahnverwaltung auch ohnedies ersah. Aber für die Eigentümer der abgehenden genommenen Gepäckstücke ist es zumest sehr schwer den Werth der letzteren nachzuweisen. Der Verlust wird dann nach dem Entschädigungstarif der Bahnen abgeschätzt und der ist selbstverständlich auf einen besonders werthvollen Inhalt der Gepäckstücke nicht eingerichtet.

§ Fünf Führer (edle Race) wurden neulich Abend aus dem Hofe des „Schützenhauses“ gestohlen, ohne daß es gelang, des frechen Diebes habhaft zu werden.

§ Die hiesigen Buchdrucker begehen die 450 jährige Jubiläumsfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst am Sonntag, den 3. August in den Räumen der „Funkenburg.“

§ Trompeterconcert. Unser Trompetercorps giebt sein letztes Sommerabonnementsconcert kommenden Montag Abend im Casinogarten. Sollte die Bitterung ein Abhalten des Concertes im Freien verhindern, so wird dasselbe im Saale des „Tivoli“ stattfinden, was wir die Freunde der Trompeterconcerte gefälligst zu beachten bitten! —

§ Wünschendorf, 24. Juli. Gestern fand die Grundsteinlegung zu dem Volkereizeuge in Wünschendorf statt. Nachdem die Herren Genossenschaftler sich auf dem Bauplatz versammelt hatten, überreichte der Mauerpolier dem Vorstände Herrn Amtsvorsteher Reubarth den Hammer, welcher nun eine kurze Ansprache unter zu Grundelegung des Sprichwortes „Stillstand ist Rückschritt“ hielt. Besonders betonte er, daß durch Errichtung eines derartigen Institutes die Hausfrauen von einer ganzen Menge Arbeiten befreit würden, und somit ihre ganze Thätigkeit der Familie und der Wirthschaft widmen könnten. Hierauf that er mit dem Hammer die drei üblichen Schläge, den ersten zur Ehre Gottes, den zweiten zum Zeichen unserer Treue und Liebe zu Kaiser und Reich und den dritten zum Wohl und Segen der sämmtlichen Genossenschaftler. An diese Worte knüpfte er noch den Wunsch, daß alle an dem Bau Theilnehmenden vor jeglichem Unfall und Schaden behütet bleiben mögen. Sodann reichte er dem Hammer dem Baumeister Herrn Graul, welcher sich für das ihm von den Genossenschaftlern geschenkte Vertrauen bedankte und versprach, alles zu thun was in seinen Kräften stehe um dies Vertrauen zu rechtfertigen. Hierauf that auch er die drei Schläge. Eine Nachfeier vereinigte alle am Bau Theilnehmenden in Gaubigs Gasthause bis zur Abendstunde.

Bermittelte Nachrichten.

* (Der bisherige Festplatz) des zehnten großen Bundeschießens in Berlin wird am Sonntag als Volksfestwiese von Neuem eröffnet. Ein Herr Ringel hat den Platz mit allen seinen Bauten und Anlagen von der Berliner Schützenhilfe bis zum 17. August gepachtet und gebeknt nun auf demselben Schaustellungen und Volksbelustigungen zur Vorführung zu bringen. Für das Entree von 15 Pfennigen an Sonntagen und 10 Pfennigen an Wochentagen wird dem Publikum der gesammte Festplatz mit der Festhalle, sowie der Wundenplatz zur Verfügung stehen. Zwei Kapellen werden täglich concertieren. Der ganze Styl des Volksfestes wird dem der Dresdener Vogelwiese, wie dem Raumburger Kirchsfeste angepaßt sein. Die Schaubuden und Schaustellungen vom Bundeschießen stehen theils noch, theils sind sie durch neue ersetzt worden.

* (Von Helgoland) schreibt ein dortiger Kurist, daß das Augenmerk zahlreicher Besucher des Eilandes auf die noch englischen Briefmarken, Welpostkarten und Streifbänder Helgolands gerichtet ist und der Abfaß derselben daher einen ungewöhnlichen Umfang gewonnen hat. Die bei Uebergabe der Insel etwa noch vorhandenen Bestände, werden voraussichtlich in die Hände des einen oder anderen Händlers gelangen, um dann zu erhöhten Preisen in den Besitz der Sammler überzugehen. — Auch ein lebhafter Grundstücks-handel besteht auf der Insel bereits. Die Preise für Grund und Boden sind schon ganz erheblich gestiegen.

* (Auf der Industrie-Ausstellung) zu Rajan in Rußland erweckte der 25 jährige Bauer Nikitin allgemeine Bewunderung und

Theilnahme. Ausgestellt sind von ihm sauber ausgeführte Modelle eines Frägers, Wagens und Küchensches, deren Herstellung ausschließlich mit den Säbren erfolgt ist. Nistkin hat weder Krone noch Beine, er ist ohne dieselben geboren worden. Mit den Säbren erfasst er die erforderlichen Werkzeuge; Säge und Schnitzmesser braucht er gleich geschickt. Der Körper wird dadurch fortbewegt, daß der bebauenswerthe Mensch abwechselnd die eine und die andere Seite vorwärts schiebt.

(Ein Wirbelsturm) hat das Dorf Grünfeld bei Spandau heimgeführt. Ein großer Theil der Häuser ist abgedeckt, der Kirchturm umgestürzt, eine Mühle ist zerstört. Das Dorf gewährt ein Bild furchtbarer Zerstörung.

(Die Berliner „Post“) widerruft ihre Meldung, daß der Staatsanwalt gegen die Besitzer der dortigen Nachtcafés vorgehe, und gegen den Wirth des Café National einen Strafantrag wegen Kuppelerei gestellt habe. Es handelt sich um eine Untersuchung gegen einen Angestellten des genannten Cafés gegen welchen eine Denunziation vorliegt.

(Sämmtliche elektrische Leitungen) auf dem Festplatz des Bundeschießens in Berlin sind losgerissen und gestohlen worden. Die Signalglöden, welche die Diebe nicht entfernen konnten, sind von ihnen zertrümmert. Der Verlust ist ein sehr erheblicher.

(Schiffsunfälle.) Eine Lloydbejehre aus Rio de Janeiro meldet den Untergang des Hamburger Dampfers „Buenos Ayres“ bei der Kajaisel. Die Mannschaft und Passagiere wurden gerettet. — In Brand gerieth auf hoher See der der „National-River“ angehörige Dampfer „Egypt“, welcher sich auf der Fahrt von New-York nach London befand. Alle auf dem Dampfer befindlichen Personen wurden durch den Dampfer „Manhattan“ gerettet und sollen in Dover gelandet werden.

(Erdbeben.) Auf der Insel Naxos (Chios) herrscht seit zwei Monaten ein fortgesetztes Erdbeben. Die hart betroffene Bevölkerung kampiert Nachts stets unter freiem Himmel, da den intensivsten Stößen und Oscillationen selbst die festesten Häuser auf die Dauer nicht widerstehen können. Mehr als ein Drittel der Häuser sind eingestürzt.

(Bei einem großen Sturme) kenterte am Mittwoch Nachmittag im Nordhafen von Helgoland ein auf einer Segelpartie befindliches Mittelboot, in welchem sich der Konjul Rohlsen nebst Kindern und ein Fräulein Jonasohn aus Hamburg befanden. Konjul Rohlsen, Fräulein Jonasohn und der Schiffer Christ ertranken, die Kinder wurden durch Kurgäste und Schiffer gerettet. — Ausführliches über diesen Unglücksfall wird aus Helgoland geschrieben: Schon am Morgen des Tages fand eine heftige Brandung an der Ostküste. Gegen Mittag verstärkte sich der Wind noch, und namentlich an der Nordspitze der Düne brachen sich mächtige Wellen. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse wagte es der Schiffer Rickmers, mit einem sogenannten Mittelboot eine Vergnügungsfahrt um die Insel zu unternehmen. Mit Rickmers befanden sich an Bord der junge Schiffer Friedrich Christ, der Sohn des allen Vabegästen bekannten größten Helgoländer Fischers, der Konjul Rohlsen aus Hamburg und der gleichfalls in Hamburg ansässige Herr Jonasohn mit einer erwachsenen Tochter und zwei Kindern. An der Nordspitze schlug plötzlich das Boot um. Christ ergriff eine der Spizblanten, versank aber sehr bald in den Wellen, die übrigen suchten Schutz und Rettung auf dem Kiel des umgeschlagenen Bootes. Sofort eilte ein anderes Boot zur Hilfe herbei, ehe die Insassen aber das Rettungsnetz vollenden konnten, waren auch Konjul Rohlsen und Fräulein Jonasohn in den Fluthen verschwunden. Die übrigen wurden zum Glück gerettet; die beiden Kinder kamen sofort in ärztliche Behandlung.

(Eine neue Riesenbrücke.) Aus New-York wird gemeldet: Die Verbindung New-Yorks mit Jersey City durch eine Hängebrücke, die bezüglich der Dimensionen die Riesenbrücke zwischen New-York und Brooklyn noch weit in den Schattens stellt, ist kein schöner Traum mehr, sondern hat seit einigen Tagen greifbare Gestalt gewonnen. Mit der im Hause der Senatoren erfolgten Annahme einer Bill, durch welche die

„North River Bridge Company“ ermächtigt wird, den Hudsonstrom zu überbrücken und damit eine Verbindung zwischen den Staaten New-York und New-Jersey herzustellen, ist der letzte Zweifel beseitigt. Der Inangriffnahme des Riesenbaues, welcher der berühmten Firthof-Forth-Brücke den kaum erlangenen ersten Rang wieder rauben wird, steht nun nichts mehr im Wege. Nach den soeben veröffentlichten Plänen des Obergeringieurs Mr. Vindenthal wird der zwischen den Thürmen befindliche, also eigentlich hängende Theil der Brücke eine Länge von 3000 Fuß und eine Höhe über dem Wasserspiegel von mindestens 155 Fuß erhalten. Die Thürme an jeder Seite sind 500 Fuß hoch, also nur um ein Geringses niedriger als das Washington-Monument. Jeder dieser Thürme enthält mehr Material als die größte der ägyptischen Pyramiden. Vergleichsweise sei hier auch bemerkt, daß der Hauptabel der Brooklyn Brücke einen Durchmesser von 15 Zoll besitzt, während der Durchmesser des Kabels, an dem die neue Riesenbrücke hängen wird, nicht weniger als vier Fuß beträgt. Die Ansprüche, die an die Stärke dieses aus feinen Drähten gewobenen Kabels gestellt werden, sind allerdings keine sehr bescheidenen. Ueber die Brücke werden zehn Eisenbahnwege, sechs Fahr- und Reitwege und zwei große Promenaden für Fußgänger führen die im „günstigsten“ Momente 40—50 Eisenbahnzüge, 1000 Lastwagen, 2000 andere Fahrzeuge, ungezählte Reiter und 10—20000 fußwandernde Personen zu tragen haben werden. Alles in Allem wird die „North River Bridge“ (die indes den volkstümlichen Namen „Hudson Bridge“ erhalten wird) das gewaltigste Brückenbauwerk der Welt darstellen — bis es von dem nächsten noch gewaltigeren übertriffen wird. Die Kosten des Baues belaufen sich auf 40 Millionen Dollars.

(Ein „Zeitungsamenich“) starb, und mit Zittern und Zagen schlich sich seine Seele nach dem Orte, wo da ist Heulen und Zähneklappern. Doch als er schüchtern an das Thor klopfte, da stand Se. höllische Majestät — angethan mit feuerrothem Kleide — und sprach: „Lange hast du mit Ergebung die Schmähungen deiner Abonnenten ertragen, wenn mein jüngster Sproß, das Druckfehlerunselchen, zu arg gehaust hatte! Dein Blatt hast du zu einem geringen Preise geliefert und bist verfolgt worden von denen, die es noch billiger haben wollten, ja viele gab es sogar, die es dir überhaupt nicht bezahlten. Etliche haben dir dein Blatt abbestellt, ohne ihre Rückstände zu bezahlen, und haben dich noch obendrein geschmäht, wenn du die Wahrheit sagtest, die sie nicht hören wollten. Wahrscheinlich, du hast die Hölle schon auf Erden gehabt. Hebe dich von ihnen! Hier ist kein Platz für dich und deinesgleichen. Deine Heimath ist der Himmel, denn du bist dein Leben lang schon auf dem schmalen, dornigen Pfade gewandelt!“

(Humor in einer Thüringer Schule.) Lehrer: „Welche Arten Därme giebt es?“ Kind: „Schweinsdärme, Rindsdärme.“ Lehrer: „Welche noch?“ Was schweiget. Endlich erhebt sich ein kleiner Junge von der letzten Bank und ruft: „Rärdärme!“

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

27. Juli: **Wolkig, meist heiter, schwül, warm, windig, kühnweise Gewitterregen.**
28. Juli: **Wolkig, warm, schwül, heiter, dann Gewitter und Regen, kühl, windig.**

Markt-Berichte.

Galle, 26. Juli. Preise im Anschluß der Wallergerbühr der 1000 Rilo netto. Weizen fest, 198 bis 210 M. feinsten märkischer bis 215 M. — Roggen hoh. 178—184 M., feinst. trock., neu. 6. 186. Gerste, Braugerste o. Gesch. Futter- ohne Gehst. — Hafer fest 182—195 M., — Mais amerit Mittel rubig 117—123 M., Donaumais 125 bis 140 M., Raps 216—233 M. Rüböl — Markt, Erbsen — R. Kammel ercl. Sad 36—37 M. Stärke, incl. Faß von 100 Rilo Netto. — Gallische prima Weizen-Stärke fest 40,50 bis 41,50 M. Abfallende Sorten bill. Preise per 100 Rilo netto Kisten, Bohnen, Lupinen, Kleesaten, Futterartikel gef. Futterwehl 13,00—15,00 M. Roggenkleie 10,50 bis 11,00 M., Weizenkleien 9,50—10,00 M., Weizenrieselke 9,50—10 M., Malzme, hell 10—11, dunkle 9,00—9,50 M. Dinkel 11,50—12,00 M. Weiz 33,00 bis 34,50 M. Rüböl — M. Petroleum 24,50 M.

Solardl 0,825/30 f. fest 17,50—18,00 M., Spiritus 10000 Liter Procent rub. Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 59,20 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 39,40 M. Rübenspiritus —, — B.

Commer-Fahrplan 1890.

In der Richtung von Merseburg nach Halle: [4,24], *5,28, 6,32, [8,40], 10,05, 12,44, 3,27, 4,51, [5,10], 8,14, [8,50], 10,51, [11,30].

In der Richtung von Merseburg nach Weissenfels: 5,54, [6,22], [7,54], 10,30, [11,40], 1,21, 2,34, [6,02], 6,30, 10,00, [11,27].

Die eingekreisten Ziffern bedeuten Schnellzüge. * nur Wochentage.

Abgang von Merseburg nach Mücheln: 6,50, 11,10, 2,45, 6,55, 10,20 Sonntag bis Freitag, 10,51 Sonnabends.

Ankunft von Mücheln in Merseburg: 5,45, 9,55, 2,25, 4,40, 9,50.

Abfahrt nach Kauchstedt: Post-Dominus 1,25 M., 6,25 M.

Abfahrt von Kauchstedt: Post-Dominus 5,20 B., 3,25 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Vino da Pasto Nr. 1 bis 4, sehr angenehme, reife italien. Eschweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, deren Qualität nach dem Aussprüche der kompetentesten Weinler von keinem der sog. Vorzug-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. Die Weine der Gesellschaft stehen unter ital. Staats-controlle, daher absolute Reineheit gewährleistet. Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen. Zu beziehen in Merseburg von Heur. Schulze jun.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 27. Juli 1890 predigen:
A m: Born 9 Uhr: Diac. Bithorn. Nachm. 2 Uhr: Pastor Benth.
E tabt: Born 9 Uhr: Pastor Benth. Nachm. 2 Uhr: Gambit min. Herob. Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein. Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung der konfirmierten Löhler im Pastorate.
A tenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Montag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, Uebung des Kirchen-ges. (Männerchor).
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Gambit Rid.
Katholische Kirche. Sonntag, den 27. Juli, ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Andacht.

Anzeigen.

Aus reinem Bernstein Spiritus fabrizirt. Kein LaS.

Otto Fritze's

Bernstein-Decklackfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6—8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird freichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden. Preis d. Originalflasche M. 2,50. Musterkarten mit Gutachten sind vorräthig. Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend nur bei Oscar Leberl. Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Herrschaft Lieben!

8 Pfd. unserer feinsten Süß-Bahn-Butter zur Tafel versendet für Mt. 7, franco der Bäcker J. Lagus, Gut Lieben, Bez. Carolinenthal (Böhmen).

Hypothekengelder

jeben Betrages hat stets auszuleihen. Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Für Amtsvorsteher. Erlaubniß-Bescheinigungen zur Sonntagsarbeit

zu haben in der Kreisblatt-Expedition. Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung in häuslichen Arbeiten oder in Waschen u. Scheuern. gr. Stgistraße 7, 1 Tr.

Einen Mann zum Getreidelangen sucht Rittgerut Croypau.

Wir bitten wiederholt, uns zuge dachte

Inserate spätestens bis 11 Uhr Vormittags

zuustellen, wenn dieselben noch in die am gleichen Tage erscheinende Nummer zur Aufnahme gelangen sollen.

Kreisblatt-Expedition.

SACCHARIN

Die angenehmsten, wegen ihrer leichten Anwendung empfehlenswerthe Form sind: Leicht lösliches Saccharin. Proberröhrchen à 3,5 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. Saccharin-Tabletten, Proberröhrchen à 25 Tabletten = 2 1/2 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben in jeder besseren Drogerie, Apotheke. Man verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.

Meine auf das Modernste und Ausgezeichnetste eingerichtete

Buchdruckerei mit Gasmotorbetrieb

halte bestens empfohlen, mit dem Bemerkun, dass ich

Schwarz- oder Buntdruck

mindestens ebenso schnell, billig u. sauber liefere, als jede auswärtige Konkurrenz.

Merseburg.

Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

A. Leidholdt, Buchdruckereibesitzer.

Maschinen, das Beste und Billigste von Julius Weil in Mannheim.

Complete Dreschsätze v. Mt. 300-600, Stiften und Schlagleisten, Dreschmaschinen m. Hand-, Göpel- und Locomobilbetrieb, Futterschneide- u. Rübenschneidemaschinen, Schrotmühlen, Getreide-Reinigungsmaschinen m. 8 Sieben M. 66.

Vertreter: Gustav Engel in Merseburg, Weiße Mauer 3.

Fleischpasteten

empfiehlt  jeden Sonntag frisch  Fr. Schreiber's Conditorei.

Dieselbst von früh 9 Uhr Bouillon mit Fleischpasteten.

Thüringer Hof.

Sonntag, den 27. Juli 1890.

Extra-Concerte

gegeben von dem Trompeter-Corps der reitenden Abtheilung des Magdeburg. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 zu Naumburg unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn Hoppe.

Billets à 30 Pfg. sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Kaufmann Pfautsch, Gottthardtsstraße; Kaufmann Moritz, Burgstraße u. im Thüringer Hof. — An der Kasse à 40 Pfg. Anfang der Concerte Nachmitt. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein Oswald Hering.

PROGRAMM.

I. Theil.

- 1) Armee-Marsch Nr. 7. Lieblingsmarsch Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.
- 2) Ouverture i. Op. „Fra Diavolo“ v. Auber.
- 3) Heimathsklänge von Klesler.
- 4) Fantasie a. d. Op. „Die Hugenotten“ von Meyerbeer.
- 5) Studentina-Walzer über spanische National-Melodien.
- 6) Waffencruf des Kaisers von Clarenz.

II. Theil.

- 7) Kamerun-Marsch a. d. Ballet „Ercelfior“ von Raïda.
- 8) Ouverture i. Op. „Banditenstreiche“ v. Suppé.
- 9) Pilger-Chor a. „Jannhäuser“ v. Wagner.
- 10) Lieb: „Noch sind die Tage der Rosen.“ (Solo für Pfistn.)
- 11) Reminiscenzen a. C. M. v. Weber's Opem.
- 12) Ein Scherz. Potpourri v. Kiesler.

Nürnberger's Restaurant

empfiehlt kräftigen Mittagstisch, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. H. Crone.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. Leidholdt in Merseburg (Altenburger Schulplatz 5).



Am Montag, den 28. Juli trifft ein großer Transport

Ardenner und Dänische Arbeitspferde

in großer Auswahl bei mir zum Verkauf ein.

Albert Weinstein, Bahnhofsstraße 3.

Von Dienstag, den 29. d. Mts. ab, stehen wieder frische



Ardenner und Dänische Pferde

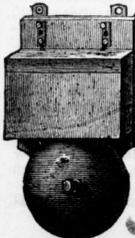
bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

Jeden Montag und Donnerstag von Nachmittags 6 Uhr ab frisches Lichtbier in der Stadtbrauerei.

Kieler Sprotten, Kieler Speck-Bücklinge, Frische Bratheringe,

Cacao van Houten & Zoon } bei 5 Büchsen echt Liebigs Fleischextract } Engros-Preise. empfiehlt C. L. Zimmermann.



Haus-telegraphen, Thelephon-Anlagen etc.

fertigt mit mehrjährig. Garantie

Theodor Ebert,

Mechaniker und Optiker.

Merseburg a/S., Kl. Ritterstrasse 2.